# Churer Plätze im Konflikt unterschiedlicher Interessen

Autor(en): **Tscholl, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **42 (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-972054

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Churer Plätze im Konflikt unterschiedlicher Interessen

*von Bruno Tscholl*

Die Umgestaltung der Churer Plätze und Strassen in der Altstadt ist mit einschneidenden Veränderungen verbunden. Es lässt sich aus politischer Sicht und nicht direkt betroffener Einwohner sicher locker eine autofreie Altstadt fordern. Die Konsequenzen haben aber die Bewohner, Ladengeschäfte, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe zu tragen. Hier treten als erstes die unterschiedlichen Interessen auf. Gegensätzliche Standpunkte sind aber auch innerhalb der Altstadt auszuloten.

Mit der Einführung der Fussgängerzonen I und II – Arcas, Obere und Untere Gasse, östlicher Teil der Altstadt – haben bereits viele Dienstleistungsunternehmungen und Handwerker die Altstadt verlassen. Gleichzeitig fand eine Veränderung in der Angebotspalette der Ladengeschäfte statt. Durch die Eröffnung immer neuer Restaurationsbetriebe wurde die Wohn- bzw. Schlafqualität nicht gerade gefördert. Festgestellt werden darf trotz allem, dass die «Altstadt» grossmehrheitlich hinter den Fussgängerzonen steht. Allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Einführung der Fussgängerzone III im Bereich Poststrasse und Kornplatz erst erfolgt, wenn ein entsprechendes Ausbaukonzept vorliegt und die Bewirtschaftung der Parkplätze am Rande der Altstadt optimiert wird.

Die VCA (Vereinigung Churer Altstadt) befasst sich regelmässig mit der Gestaltung der Plätze und Strassen, und auch hier zeigt es sich, dass es äusserst schwierig ist, einen Konsens zu finden. Die Ladengeschäfte sind daran interessiert, Waren vor den Lokalitäten zu präsentieren. Gleichzeitig muss die An- und Auslieferung der Konsumgüter sichergestellt sein. Die Restaurationsbetriebe möchten Gartenrestaurants führen, was bei Betrieb am Abend die Bewohner stört.

Sehr schön wäre die Gestaltung der Plätze mit festen Anlagen wie Bäumen, Bänken, Brunnen, Spiele usw. Dies würde aber bewirken, dass für Grossanlässe wie das Churer Fest die Plätze nicht mehr benutzt werden könnten. Die Plätze und Parkanlagen wie der Fontana-Park sind so zu gestalten, dass sie als gern besuchter Erholungs- und Verweilort und Anziehungspunkt für die Altstadt dastehen.

Sollen die Plätze als Kinderspielplatz verwendet werden können? Am Beispiel Arcas zeigt es sich, dass die Benutzungsart ebenfalls zu Konflikten führen kann. Der bereits traditionelle und in der Altstadt geschätzte Wochenmarkt, ein Gewinn für die Stadt Chur, lässt grössere feste Einbauten in Gassen ebenfalls nicht zu.

Soll versucht werden, Grossanlässe in der Altstadt zu organisieren? Es hat sich gezeigt, dass dies möglich ist und von den Teilnehmern und Besuchern dieser Anlässe auch geschätzt wurde. Doch dagegen stehen wiederum die Interessen der Bewohner und Geschäfte. Ein ausgewogenes Verhältnis zu finden, ist äusserst schwierig. Darum ist es zu begrüssen, dass ein Studienauftrag in Form eines öffentlichen Wettbewerbes durchgeführt wird.

Von der VCA aus wünschen wir, dass die wirtschaftlichen Interessen bei einer Neugestaltung ebenfalls berücksichtigt werden, denn nur so lassen sich private Investitionen in Unternehmungen und Liegenschaften rechtfertigen. Und nur so kann eine lebendige Altstadt erhalten bleiben. Mit «lebendig» meinen wir: Begegnungs-, Wohn- und Einkaufsstätte. Dies setzt voraus, dass die Churer und die Besucher in der Altstadt einkaufen. Der Branchenmix lädt dazu ein. Ansonsten «verkommt» die Altstadt zu einem Museum bzw. Vergnügungsort, und das wollen wir nicht.